

- Hans-Jörg Urban*, „Ökumene und Konfession“, *Lebendiges Zeugnis*, 2/1983, 55–63.
- Jan Kardinal Willebrands*, „Dienst an der Einheit und Versöhnung“, ebd., 66–67.
- Wilfried Härle/Eilert Herms*, „Deutschsprachige protestantische Dogmatik nach 1945. II. Teil“, *Verkündigung und Forschung*, Beiheft zu „Evangelische Theologie“, 1/1983.
- Heinz Schütte*, „Ziel: Kirchengemeinschaft. Versuch einer ökumenischen Orientierung“, Teil I, KNA-ÖKI, Nr. 34/1983, 5–7; Teil II, ebd. Nr. 35/1983, 5–8.
- Archimandrit Augustin (Nikitin)*, „Orthodox-lutherische Beziehungen im Spiegel der Jahrhunderte“, *Stimme der Orthodoxie*, 6/1983, 21–31.
- C.-J. Dumont OP*, „Le dialogue théologique entre Orthodoxes et Catholiques“, *Istina*, 3/1983, 245–266.
- Dietrich Rössler*, „Theologie an der Universität“, *Evangelische Kommentare*, 6/1983, 312–314.
- Hans-Joachim Albrecht*, „Theologen-Ausbildung“, ebd., 330 f.
- Ulrich Ruh*, „Bildungskongregation: Weisung für Theologische Fakultäten“, *Herder-Korrespondenz*, 8/1983, 344 f.
- Erich Weingärtner*, „Human Rights on the Ecumenical Agenda. Report and Assessment“, *Background Information*, 3/1983.
- Reinhard Mumm*, „Bruderschaften in ökumenischer Dimension“, *Kerygma und Dogma*, 3/1983, 240–254.

Athanasios Basdekis

Neue Bücher

CHRISTLICHER GLAUBE HEUTE

Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft. Enzyklopädische Bibliothek, herausgegeben von Franz Böckle, Franz-Xaver Kaufmann, Karl Rahner, Bernhard Welte in Verbindung mit Robert Scherer. Herder Verlag, Freiburg 1981 ff. 30 Themenbände. Geb. DM 900,—.

Unter diesem Titel hat der Herder-Verlag in den Jahren 1981 bis 1983 nach etwa zehnjähriger Vorbereitungszeit eine 30-bändige „Enzyklopädische Bibliothek“ herausgegeben, in der über hundert kompetente Autoren verschiedener Fachrichtungen aktuelle Probleme der Gegenwart behandeln. Dieses mutige Unternehmen verdient auch un-

ter ökumenischem Gesichtspunkt besondere Beachtung.

Verlag und Herausgeber haben sich für die Version „christlicher“ Glaube entschieden und bereits dadurch einen transkonfessionellen ökumenischen Akzent gesetzt. Dies geschieht in der Erkenntnis, daß alle christlichen Konfessionen gleichermaßen mit den Herausforderungen der modernen Welt konfrontiert sind und gemeinsam darauf zu antworten haben. Dementsprechend arbeiten katholische und evangelische Theologen zusammen, gestalten nicht nur einzelne Beiträge im selben Themenbereich, sondern verfassen darüber hinaus gemeinsame Artikel, ein ökumenisches Phänomen erster Ordnung. Autoren aus mehr als zwei Dutzend Fach-

richtungen greifen in die geistigen Auseinandersetzungen unserer Zeit ein und versuchen, fernab von billiger Apologetik, voreiligen Synthesen oder unsachlichen Polemisierungen einen Brückenschlag zwischen Glaubenserfahrung und modernem Weltverständnis. Selbst die beiden letzten Bände, die sich primär religiös-kirchlichen Fragestellungen widmen, weisen die Bezüge zur heutigen Gesellschaft überzeugend auf.

Den Autoren kommt es dabei zugute, daß sie kein Nachschlagewerk im herkömmlichen Sinn, sondern Lese- und Arbeitsbücher zu verfassen hatten. So können sie in ihren Beiträgen ausführlich die jeweilige Thematik darstellen. Dies geschieht zumeist in einer Sprache, die auch dem gebildeten Laien verständlich ist.

Wenn mit gutem Recht behauptet wird, daß oft die ökumenische Praxis der Theologie vorausleitet und diese sich schwertut, alles aufzuarbeiten, was in der Praxis längst gang und gäbe ist, so darf aber auch nicht übersehen werden, daß zuweilen — und in unseren Tagen vielleicht mehr als früher — auch die Theologen imstande sind, in ihren Fachgebieten Initiativen zu ergreifen, die weder von der Basis noch von den Kirchenleitungen allzuleicht einzuholen und im konkreten Handeln zum Ausdruck zu bringen sind. Die vorliegende „Enzyklopädische Bibliothek“ ist ein lebendiges Zeugnis für eine theologische ökumenische Pionierarbeit.

Die Theologen verschiedener Konfession erweisen sich als gesprächsbereit und auch als kompetente Gesprächspartner, die aus ihrer jeweiligen Perspektive die Sachfragen erkennen und von ihren wissenschaftlich begründeten Glaubensüberzeugungen auf sie eingehen, ohne die Sachprobleme abzufälschen. Wenn auch nicht auf alle Fragen

eine Antwort gefunden werden kann, so wird doch deutlich, daß die christliche Botschaft alle angesprochenen Bereiche durchdringt und ihnen durch die Ausrichtung auf das Reich Gottes einen Sinn zu geben vermag. Bei den meisten der behandelten Themen ist es ihnen zudem gelungen, die heutige gesamtchristliche Glaubenserfahrung zu artikulieren, wissenschaftlich zu beschreiben und auf diese Weise letztlich ein gemeinsames Bekenntnis für Christus abzulegen. Dieses Christuszeugnis vor der Welt geschieht ja nicht nur in Missionspredigten, Erweckungsgottesdiensten und Bekämpfung von Ungerechtigkeiten aller Art (auch diese Themen werden behandelt), es wird auch dort abgelegt, wo in harten wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit anderen Positionen und Weltanschauungen Gott als der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, Christus als das Heil der Welt und Gottesreich als die plausibelste Zielsetzung alles menschlichen Strebens „erwiesen“ werden. Ein simples Repetieren biblischer Aussagen oder alter Glaubensbekenntnisse wäre in diesen Auseinandersetzungen ein bequemes Hintergehen des Zeugnisauftrages, den der Herr seiner Kirche für die moderne Gesellschaft hinterlassen hat.

Unter diesen Gesichtspunkten rückt die „Enzyklopädische Bibliothek“ in unmittelbare Nähe der Studie über „Einheit der Kirche und Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft“, mit der sich die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung seit langem, letztlich auf ihrer Tagung in Lima 1982, intensiv befaßt. Die Untergliederung dieser Studie in „Schöpfung, Geschichte, Kulturen, Entfremdung und Mission“ umreißt in Stichworten genau das Themenfeld, das auch in dieser Enzyklopädie behandelt wird. Sie darf mit Sicherheit

als die umfangreichste und qualifizierte-
ste Materialsammlung für diese Studie
bezeichnet werden. Dies gilt, wenn auch
in eingeschränktem Maße, ebenso für
das andere Studienprojekt „Auf dem
Weg zum gemeinsamen Aussprechen
des apostolischen Glaubens in unserer
Zeit“. (Daher wäre auch eine Überset-
zung ins Englische äußerst begrüßens-
wert.)

Selbst die Konvergenztexte von Lima
mit ihrer primär innerkirchlichen The-
matik „Taufe, Eucharistie, Amt“ lassen
an verschiedenen Stellen den inneren
Bezug zur Schöpfung und die ethischen
Implikationen aufleuchten, die sich be-
sonders aus der Taufe und dem Herren-
mahl ergeben und über die konkrete Ge-
meinde, ja über die christliche Kirche
hinausweisen. Ohne diese inneren Bezü-
ge lassen sich heute kontroverstheologi-
sche Themen nicht mehr adäquat be-
handeln. Daher kann man Inhalt und
Zielsetzung auch dieser Konvergenztex-
te und die Thematik der Enzyklopädie
als komplementär bezeichnen.

Kontroverstheologische und kontro-
verspraktische Dinge zwischen den Kir-
chen können nicht mehr isoliert von den
Fragen gesehen werden, mit denen die
Christenheit heute als ganze konfrontiert
ist, noch geht es an, den kontroverstheo-
logischen Fragen von vornherein ein grö-
ßeres theologisches Gewicht und einen
höheren Stellenwert beizumessen. Sol-
chen Beurteilungen, um nicht zu sagen
Vorurteilen, tritt die Enzyklopädie mit
dem Gewicht ihrer Thematik und ihrer
Argumentation entgegen und bestätigt
damit zugleich jene Analyse der ökume-
nischen Lage, die in der noch vorherr-
schenden Überbewertung kontroverstheo-
logischer Fragen einen Grund der ökume-
nischen Uninteressiertheit weiter Kreise
erkennt.

Da es im Rahmen dieser Zeitschrift
nicht möglich ist, die einzelnen Bände

zu besprechen, eine Auswahl derselben
aber unweigerlich eine Beeinträchtigung
der Gesamtkonzeption der Enzyklopä-
die zur Folge hätte, sei im folgenden ledi-
glich auf den 29. Band Bezug genom-
men, der die innerchristliche Ökumene
in drei Grundsatzartikeln „Gemeinde“,
„Kirche“, „Konfessionen und Ökumene“
behandelt.

Der Begriff „Gemeinde“ wird im Un-
terschied zu „Kirche“ auch im politi-
schen und sozialen Bereich gebraucht.
Daher befaßt sich der Autor dieses Arti-
kels, Karl Lehmann, ausführlich mit
der Definition von Gemeinde im allge-
meinen, um dann Ansatz und Grundele-
mente der christlichen Gemeinde darzu-
stellen (16–21). Jesus Christus sammelt
seine Gemeinde durch alle Zeiten und
auch durch alle natürlichen und weltli-
chen Differenzen hindurch. Aufgrund
seines Wirkens ist die Gemeinde Kirche
und deshalb auch geöffnet für alle an-
deren, die ebenfalls Gemeinde des Her-
ren sind. Sie ist aber auch in die Welt
gesandt, denn „die christliche Gemeinde
ist von Grund auf missionarisch oder sie
ist keine Gemeinde des Herrn“ (18). Das
Thema wird weiterhin fundamental-
theologisch und dogmatisch in ständi-
ger Einbringung der Ergebnisse der
praktischen Theologie und der Soziolo-
gie behandelt. Bei Wahrung der unau-
fgebaren Grundfunktionen der christli-
chen Gemeinde, Verkündigung und
Glaubenszeugnis, Gottesdienst und Sa-
kramente, Bruderschaft und Diakonie,
wird die Gemeinde in ihrem Gestalt-
und Funktionswandel im Kontext der
modernen Gesellschaft dargestellt. Dies
geschieht unter Beachtung moderner
Sachzwänge und pastoral-seelsorgerli-
cher Forderungen, die auf das Wohler-
gehen des Individuums, vor allem auf
sein Heil, als Glied der Gemeinde abzie-
len. Auferbauung der Gemeinde gilt als

zentrale und umfassendste pastorale Kategorie.

Der Artikel „Kirche“ ist von fünf Autoren verfaßt, die sich an der Thematik des Gesamtwerkes orientieren und die Kirche jeweils in ihrem Kontext darstellen, zunächst im Spannungsfeld von Gesellschaft und Religion im grundsätzlichen sowie in ihrer geschichtlichen Vermittlung (Fries), aber auch systematisch „Reich Gottes, Kirche und Gesellschaft“ (Pannenberg). Zwei Abschnitte befassen sich mit dem evangelischen und dem katholischen Kirchenrecht (Axel von Campenhausen und Peter Krämer) und ein letzter mit der „Kirche in moderner Gesellschaft“ (Fries).

Mit dem Thema „Konfessionen und Ökumene“, meisterhaft behandelt von Heinrich Fries, schließt der 29. Band und damit auch die Textbände des gesamten Werkes. Die Geschichte des Problems, angefangen von der Polemik über Kontroverstheologie, Irenik, konfessionelle Restauration, bis in die neueste Zeit (Literatur von 1982 ist noch verarbeitet!) wird in ihren Grundzügen klar dargestellt. Der Dialog als ökumenische Methode und seine Inhalte kommen in den beiden letzten Abschnitten zur Sprache.

Die Einheit der christlichen Kirchen erscheint nicht als Selbstzweck, sondern in ihrem Instrumentalcharakter zum Dienst und Zeugnis für Christus in der Welt.

Dieser Band läßt nochmals deutlich werden, daß die Themenstellung des gesamten Werkes nicht dahingehend mißverstanden werden kann, als seien christlicher Glaube und Kirche nur zwei Erscheinungsformen menschlicher Verwirklichung gleichwertig unter vielen anderen und hätten sich mit dieser Situation zufrieden zu geben.

Trotz der noch vorhandenen Spaltung der Christenheit und auch im Hin-

blick auf die zum Teil noch nicht ausreichenden Antworten auf Fragen der modernen Gesellschaft erscheint der christliche Glaube als Anwalt des Menschen, als prophetisches Zeichen realistischer Hoffnung und als sinngebende Kraft in den mannigfachen Situationen der modernen Gesellschaft.

Abschließend sei auf Band 30 verwiesen, der ein ausführliches und sorgfältig erarbeitetes Sach- und Personalregister enthält. Beide dürfen als Schlüssel zur „Enzyklopädischen Bibliothek“ gelten, der ein schnelles Auffinden der gewünschten Informationen und Themen ermöglicht und zugleich auf den näheren Kontext verweist, in dem diese jeweils behandelt werden. Es sind z. B. alle Sachthemen, die auf der Sechsten Vollversammlung des Ökumenischen Rates besprochen wurden, angeführt und ihre konkrete Erörterung bleibt an keiner Stelle hinter dem zurück, was in Vancouver gesagt wurde.

Laurentius Klein OSB

EINHEIT DER KIRCHE

Dokumente wachsender Übereinstimmung. Sämtliche Berichte und Konsentexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene 1931–1982. Herausgegeben und eingeleitet von Harding Meyer, Hans-Jörg Urban, Lukas Vischer. Verlag Bonifatius-Druckerei, Paderborn/Verlag Otto Lembeck, Frankfurt a. M. 1983. 712 Seiten. Geb. DM 68,—.

Diese gewichtige Materialsammlung stellt eine gemeinsame Veröffentlichung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung (Genf), des Instituts für Ökumenische Forschung (Straßburg), des Johann-Adam-Möhler-Instituts (Paderborn) und des Centro pro Unione (Rom) dar. Die Zusammenstellung der